

# *Letters of Note*



### *Zum Autor*

Shaun Usher ist Autor und alleiniger Betreiber der Blogs [lettersofnote.com](http://lettersofnote.com), [listsofnote.com](http://listsofnote.com) und [speechesofnote.com](http://speechesofnote.com). Hierfür durchforstet er die Archive dieser Welt nach faszinierenden Briefen, ungewöhnlichen Listen und inspirierenden Reden. Usher lebt mit seiner Frau Karina und seinen beiden Söhnen in Manchester. »Letters of Note – Briefe, die die Welt bedeuten« war sein erstes Buch, das gleich ein Weltbestseller wurde.



*Letters of Note*

# Mütter

BEMERKENSWERTE BRIEFE

---

HERAUSGEGEBEN  
VON SHAUN USHER

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel  
*Letters of Note – Mothers* bei Canongate, Edinburgh

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich  
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unter [www.heyne-hardcore.de](http://www.heyne-hardcore.de) finden Sie  
das komplette Hardcore-Programm.

Weitere News unter [www.heyne-hardcore.de/facebook](http://www.heyne-hardcore.de/facebook)



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Copyright © 2020 Shaun Usher  
Copyright © 2020 der deutschsprachigen Ausgabe  
by Wilhelm Heyne Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Lektorat: Markus Naegele

Redaktion: Loel Zwecker

Umschlaggestaltung: Eisele Grafik-Design, München,

Umschlagillustration: Martina Eisele

unter Verwendung von: Bigstock (tpinpart, lesichkadesign)

Illustrationen im Innenteil: © shutterstock/Thanaporn Pinpart

Satz: Leingärtner, Nabburg

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Printed in Germany

ISBN: 978-3-453-27247-7

[www.heyne-hardcore.de](http://www.heyne-hardcore.de)

*Für alle Mütter,  
aber im Besonderen  
für meine*



# Inhalt

<b>EINLEITUNG</b>	<b>15</b>
<i>Übersetzt von Kristof Kurz</i>	
<b>DU BIST EIN VORBILD</b>	
<b>Melissa Rivers an Joan Rivers</b>	<b>19</b>
<i>Übersetzt von Conny Lösch</i>	
<b>ICH WEISS, MUTTER, ICH WEISS</b>	
<b>Anne Sexton an Linda Sexton</b>	<b>25</b>
<i>Übersetzt von Ruth Keen</i>	
<b>ICH BIN DANNY DEVITOS MUTTER</b>	
<b>Julia DeVito an Kirk Douglas</b>	<b>31</b>
<i>Übersetzt von Markus Naegele</i>	
<b>LEUCHTE STETS UND STÄNDIG</b>	
<b>Caitlin Moran an Lizzie Moran</b>	<b>35</b>
<i>Übersetzt von Stephan Glietsch</i>	

IST ES NICHT SCHÖN,  
MUTTER?

E. B. White an Stanley Hart White

43

*Übersetzt von Teja Schwaner*

IN ZWEI TAGEN MUSS  
ICH STERBEN

Ichizō Hayashi an seine Mutter

49

*Übersetzt von Norbert Jakober*

DEINE GESPANNTE  
MUTTER

Jessie Bernard an ihr ungeborenes Kind

57

*Übersetzt von Lisa Kögeböhn*

ES LIEGT NUN BEI DIR

B. D. Hyman an Bette Davis

65

*Übersetzt von Stefanie Schlatt*

JEDER HAT IM LEBEN  
EINE ROLLE

Queen Esther Gupton Cheatham Jones

an Renée Cheatham Neblett

73

*Übersetzt von Nicolai von Schweder-Schreiner*

## SIE WAR MEINE GANZE FAMILIE

Tarê an ihre Tante Horeina

77

*Übersetzt von Markus Naegele*

## EINFACH WIRD ES NIEMALS SEIN

Hannah Woodhead an ihre Mutter

79

*Übersetzt von Philip Bradatsch*

## SIE HÄTTE ES ENORM GENOSSEN

George Bernard Shaw an Stella Patrick Campbell 85

*Übersetzt von Kirsten Borchardt*

## ICH GEHE DAVON AUS, DICH WIEDER- ZUSEHEN

Mary Isabel Stephens an Margaret Mitchell

93

*Übersetzt von Andrea Kunstmann*

## GUTE SEELE

Edna St. Vincent Millay an Cora B. Millay

99

*Übersetzt von Katja Bendels*

## ICH HABE DIE BESTE MUTTER DER WELT

Martin Luther King Jr. an Alberta

King Williams 107

*Übersetzt von Jan Schönherr*

## ICH ERWARTE DICH

Sylvia Plath an Aurelia Plath 113

*Übersetzt von Nikolaus Hansen*

## LIEBSTER WINSTON, DU MACHST MICH SEHR TRAURIG

Jennie Churchill an Winston Churchill 119

*Übersetzt von Katja Scholtz*

## DEINE GESCHICHTE BESTIMMST DU SELBST

Laura Dern an Jaya Dern 125

*Übersetzt von Stefanie Schlatt*

## WAS IST EINE MINUTE?

Tina LeBlanc Sadoski an Mister Rogers 133

*Übersetzt von Tim Müller*

MUTTERLIEBE BEDARF  
KEINER GRÜNDE

Richard Wagner an Johanna Wagner

139

LEBT EIN LEBENSWERTES  
LEBEN

Julie Yip-Williams an Mia und Isabelle

147

*Übersetzt von Robert Brack*

BITTE, SAG'S DEINER  
MUTTER

G. K. Chesterton an Marie Louise Chesterton

163

*Übersetzt von Timur Vermes*

ICH WERDE IMMER BEI  
DIR SEIN

Milada Horáková an Jana Horáková

169

*Übersetzt von Alexander Wagner*

MEINE MISSION AUF ERDEN  
IST BEREITS ERFÜLLT

Vivian Rosewarne an seine Mutter

185

*Übersetzt von Joscha Faralisch*

## DEINE DICH LIEBENDE TOCHTER

Louisa May Alcott an Abby May Alcott 193

*Übersetzt von Markus Naegele*

## ICH SCHREIBE DIR ZUM ERSTEN MAL NACH MEINER VERURTEILUNG ZUM TOD

Baya Hocine an ihre Mutter 197

*Übersetzt von Julia Winkel*

## ICH LIEBE SIE MEHR ALS ALLES

Martha Gellhorn an Lucy Moorehead 201

*Übersetzt von Kristian Lutze*

## DEIN VERLUST BEGLEITET MICH

Karin Cook an Joan Cook Carpenter 207

*Übersetzt von Katja Bendels*

## LIEBE TÖCHTER

Patton Halliday Quinn an Edith Quinn 215

*Übersetzt von Stephan Kleiner*

# HÖRE, MOM

Wallace Stegner an Hilda Stegner

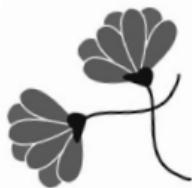
223

*Übersetzt von Thomas Krüger*

ÜBERSETZERVITEN 251

ABDRUCKNACHWEISE 259

DANKSAGUNG 265





# EINLEITUNG

Man könnte sagen, dass unsere erste Korrespondenz mit unseren Müttern bereits stattfindet, wenn wir das Licht der Welt noch gar nicht erblickt haben. Unsere frühesten Briefe bestehen aus Tritten, Schlägen, Schubsern und Stößen mit Kopf und Ellenbogen: eine angemessen unsanfte Vorwarnung, dass sich mindestens zwei menschliche Leben dramatisch und auf ewig verändern werden. Gelegentlich prägt diese Art der Kommunikation die gesamte Beziehung zwischen Mutter und Kind und markiert den Anfangspunkt eines lebenslangen Kampfes um Koexistenz; traurigerweise bedeutet sie in anderen Fällen die letzte Gelegenheit zu einer Verständigung überhaupt. Für die meisten jedoch sind diese aufgeregten unmittelbaren Botschaften der Beginn einer Verbindung, die ein Leben lang und gelegentlich sogar darüber hinaus anhält.

Mit *Letters of Note: Mütter* wird dieser wohl fundamentalsten und auch kompliziertesten menschlichen Beziehung durch eine Sammlung

von dreißig Briefen von, an oder über Mütter ein Denkmal gesetzt. Diese Briefe werden Sie amüsieren, empören, trösten oder betrüben – je nach Ihrer Laune, dem Wochentag, dem Blick, den Ihre Tochter Ihnen gerade zugeworfen hat, dem Tonfall der letzten SMS Ihrer Mutter oder dem Grad der Schlampigkeit, mit der Ihr Sohn den Geschirrspüler ausgeräumt hat, bevor er wieder in seinem Zimmer verschwunden ist (das er übrigens seit Wochen nicht aufgeräumt hat). Und von seinem neuesten Tattoo wollen wir gar nicht erst anfangen ...

Der älteste Brief in diesem Band wurde im 4. Jahrhundert n. Chr. von einem ägyptischen Mädchen verfasst, die den Tod ihrer Mutter betrauert, der jüngste von einer Engländerin, die 2018 durch einen Film dazu angeregt wurde, ihrer Mutter zu schreiben.

Aus den vielen Jahren dazwischen stammt der Brief einer enttäuschten Mutter an ihren jugendlichen Sohn, der weit hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben war, später jedoch sein Land siegreich durch den Zweiten Weltkrieg führen sollte; ein hitziger Briefwechsel zwischen einem

Hollywoodstar und ihrer Tochter, der in den Lebenserinnerungen beider Frauen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde; ein herzerreißender, aber auch wunderschöner Brief, in dem eine todkranke Frau ihren Töchtern von ihrem baldigen Ende berichtet; der Abschiedsbrief eines dreiundzwanzigjährigen Kamikaze-piloten an seine Mutter, verfasst nur Tage vor seinem letzten Einsatz; und noch viele mehr.

Bei der Recherche für dieses Buch sind mir schon bald zwei bemerkenswerte Tatsachen aufgefallen: Zum einen schreibt die Mehrzahl der Mütter ihren Kindern, wenn diese entweder sehr jung oder noch gar nicht geboren sind – hoffnungsvolle Briefe, die diese makellosen, unschuldigen kleinen Wesen auf der Welt willkommen heißen und ihnen dringend benötigte Ratschläge mit auf den Weg geben. Zum anderen fiel aber auch auf, dass umgekehrt die meisten Briefe von Kindern an ihre Mütter dann verfasst werden, wenn sich das Leben der Eltern seinem Ende zuneigt oder bereits vorüber ist – hier handelt es sich um Abschiedsbriefe, die oft das Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, nicht

für einander da gewesen zu sein, wenn es darauf ankam.

Langer Rede kurzer Sinn (und bitte entschuldigen Sie, wenn ich mich anhöre wie Ihre Mutter): Wir müssen unseren Müttern in der langen Zeit zwischen Geburt und Tod mehr Briefe schicken. Sie werden es uns ebenso danken wie die nächste Generation, die diese bewegende Korrespondenz einst erben wird.

Wenn Sie mich jetzt bitte entschuldigen, ich muss noch einen Brief schreiben.

*shaun usher*

2020



# DU BIST EIN VORBILD

**Melissa Rivers an Joan Rivers**

---

2013

---

*Übersetzt von Conny Lösch*

Am Sonntag, dem 7. September 2014, versammelten sich unzählige Menschen vor dem Temple Emanu-El in der New Yorker Fifth Avenue, um der verstorbenen Joan Rivers die letzte Ehre zu erweisen. Rivers, die 1933 als Tochter russischer Einwanderer in Brooklyn geboren wurde, war als Komikerin dank zahlreicher Fernsehsendungen seit den Sechzigerjahren im ganzen Land bekannt. An jenem Tag wurden viele Reden im Gedenken an Rivers gehalten, unter anderem auch von ihrer Tochter Melissa, deren Gästezimmer Rivers im Verlauf der Jahre immer wieder genutzt hatte, wenn sie sich für Dreharbeiten in Los Angeles aufhielt. Nachdem Melissa einige Worte gesagt hatte, las sie zur großen Erheiterung der Versammelten den Brief vor, den sie ihrer verstorbenen Mutter im vorangegangenen Jahr geschrieben hatte.

*Mom,*

ich habe den Brief erhalten, den Du mir gestern Nacht unter der Schlafzimmertür durchgeschoben hast. Da ich annahm, er enthielt liebevolle Ratschläge, die Du mir ans Herz legen wolltest, freute ich mich sehr darauf, ihn zu lesen. Stell Dir nur vor, wie erstaunt ich war, als ich ihn öffnete und sah, dass er mit der Anrede »Sehr geehrte Vermieterin« begann. Im Folgenden will ich nacheinander auf Deine Beschwerden eingehen:

1. Auch wenn ich Deinen Wunsch verstehe, Deine Unterbringung durch eine Vergrößerung der Räumlichkeiten »aufzuwerten«, so kann ich doch Cooper (den dreizehnjährigen Sohn) nicht guten Gewissens in die Wäschekammer abschieben. Ich gebe Dir recht, er würde dort im Hinblick auf das Falten und Zusammenlegen von Wäsche viel fürs Leben lernen, aber da ich ihn künftig nicht in der Reinigungsbranche sehe, muss ich dies ablehnen.

Ich weiß, dass Du ein wahres kreatives Genie bist (und ich habe große Achtung vor Deinen Eingebungen), aber ohne meine Zustimmung eine Wand einzureißen, ist kein geeignetes Mittel, dieser Kreativität Ausdruck zu verleihen. Es handelt sich dabei nicht nur um eine Grenzüberschreitung, sondern auch um einen Verstoß gegen die Bauvorschriften. Außerdem wird der Handwerker erst nächste Woche kommen, Deine Erweiterungspläne müssen daher aufgeschoben werden.

2. Betrifft Deinen »Mitbewohner« (Deine Formulierung), Cooper. Es ist nicht okay, meine Regeln zu unterlaufen, wenn ich ihn Deiner Obhut anvertraue. Es ist nicht okay, wenn Du ihm Chips und Eis zum Abendessen erlaubst. Es ist nicht okay, wenn Du ihn die Schule schwänzen lässt und stattdessen mit ihm ins Kino gehst. Und es ist wirklich überhaupt nicht okay, wenn es sich bei dem Film um *Der letzte Tango in Paris* handelt.

Was Deine Einladung seiner Freunde in einen »Gentlemen's Club« betrifft, so akzeptiere ich Deine Begründung, es handle sich um eine

lehrreiche Erfahrung für die Kinder – Du hast recht, er ist derzeit der beliebteste Junge an der Schule –, aber mir wäre es lieber, er würde Biologie nicht von diesen »Gentlemen« und ihren Damen Bambi, Trixie und Kitten lernen. Auch kann ich mich Deiner Behauptung nicht anschließen, ich hätte eine feindliche Atmosphäre geschaffen, nur weil ich Dich angeschrien habe.

3. Obwohl ich mich freue, dass Du Dich mit Freunden triffst, musst Du den Whirlpool nach Deinen Partys wieder auffüllen. Tatsächlich wirst Du die Partys insgesamt reduzieren müssen. Stell Dir vor, wie erstaunt ich war, als ich die Oben-ohne-Fotos Deiner ausgelassen im Whirlpool scherzenden Freundinnen gesehen habe, die Du auf Facebook gepostet hast. Ich finde es toll, dass Du öfter Leute einlädst, aber ich kann die Beschwerden der Nachbarn über die lauten Partyspiele wie *Ring Around the Walker*, *Naked Duck* oder *Duck Caregiver* nicht länger ignorieren. Ich stelle Dir gerne das Haus für ein geselliges Beisammensein zur Verfügung, aber Du

kannst es nicht an andere vermieten, als »Party-Zentrale« bewerben oder dort T-Shirts mit dem Aufdruck »F... Jimmy Buffet« verteilen. Abschließend hoffe ich, dass ich auf Deine Beschwerden und Fragen zu Deiner Zufriedenheit eingegangen bin. Ich habe Dich sehr gerne bei mir zu Hause und bin für jede Minute dankbar, die Cooper und ich mit Dir verbringen dürfen. Du bist ein Vorbild. Und seit dreißig Tagen mit der Miete im Verzug.

*Alles Liebe*

*Melissa*





# ICH WEISS MUTTER, ICH WEISS

**Anne Sexton an Linda Sexton**

April 1969

*Übersetzt von Ruth Keen*

Anne Sexton, geboren 1928 in Newton, Massachusetts, litt einen Großteil ihres Erwachsenenlebens unter einer bipolaren Störung. Ihre psychischen Probleme verstärkten sich noch, als sie im Alter von Mitte und Ende zwanzig ihre beiden Töchter bekam. Während eines Klinikaufenthalts 1955, als Linda, ihre erste Tochter, zwei Jahre alt war, begann Sexton auf Anraten ihres Therapeuten Gedichte zu schreiben – was ihr half, gegen ihre Suizidgedanken anzukämpfen, sodass ihre Familie und Freunde wieder Hoffnung schöpften. Auf einer Reise 1969, zwei Jahre bevor sie für ihre Lyriksammlung *Live or Die (Lebe oder Stirb)* den Pulitzerpreis erhielt, schrieb Sexton ihrer damals fünfzehnjährigen Tochter Linda eine Botschaft für die Zukunft. Fünf Jahre

nachdem dieser gefühlvolle Brief entstanden war,  
nahm sich Anne Sexton schließlich doch das Leben.  
Sie war fünfundvierzig Jahre alt.



Mittwoch, 14:45 Uhr

*Liebe Linda,*

ich sitze in einem Flugzeug auf dem Weg nach St. Louis, wo ich eine Lesung halten soll. Vorhin habe ich eine Geschichte im *New Yorker* gelesen, die mich an meine Mutter erinnerte, und da habe ich ihr zugeflüstert, hier so ganz allein auf meinem Platz: »Ich weiß, Mutter, ich weiß.« (Hab einen Stift gefunden!) Ich dachte an Dich – wie Du eines Tages ganz allein irgendwo hinfliegst und ich vielleicht tot bin und Du mit mir reden willst.

Ich will Dir antworten. (Linda, es muss ja nicht im Flugzeug sein, es kann genauso gut an irgendeinem Nachmittag sein, wenn Du selber vierzig bist und an Deinem *eigenen* Küchentisch sitzt und Tee trinkst. *Jederzeit.*) – Lass mich Dir sagen:

1. Ich liebe Dich.
2. Du hast mich *nie* enttäuscht.
3. Ich weiß. Ich habe das auch durchgemacht. Ich